

Ersteinst. Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Trägerlohn 1.10 M., im Bezirke und 10 km-Verkehr 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.30 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Angerigen-Beilage i. d. 1. H. d. Zeit. aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei Einzel-Einsendung 10 g. bei mehrmaliger Entsendung Rabatt. Gratisbeilagen: Das Händlersbüchlein und Schwäb. Landwirt.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung.

Die Herren Ortsvorsteher wollen dafür Sorge tragen, daß die Abonnementsgebühr für den Staatsanzeiger pro 1. Juli 1903/04 mit 8 M. 40 Pf. binnen 8 Tagen an die Amtspflege hier eingehendet wird. Nagold, den 6. Mai 1903. R. Oberamt. Ritter.

#### Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend Fahrpreismäßigung für landwirtschaftliche Arbeiter.

Vom 22. April 1903. Nr. 5847.

Die nachstehende, dem Amtsblatt der R. Württ. Verkehrsanstalten entnommene Bekanntmachung des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, betr. die Fahrpreismäßigung für landwirtschaftliche Arbeiter (Saisonarbeiter, Hopfenpflücker) vom 16. April 1903 (R.-Blatt S. 180) wird hiermit zur Kenntnis der Dienststellen des Departements des Innern gebracht. Dabei werden die Schultheißenämter bzw. Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung angewiesen, die nach Ziffer 2 dieser Bekanntmachung auf den Fahrkarten anzubringenden Vermerke und Stempel auf Ansuchen der beteiligten Arbeiter gebührenfrei zu vollziehen. Stuttgart, den 22. April 1903. R. Ministerium des Innern. Fischer.

#### Bekanntmachung, betreffend die Fahrpreismäßigung für landwirtschaftliche Arbeiter (Saisonarbeiter, Hopfenpflücker).

- 1) Für die Zeit vom 15. Mai bis Ende November wird neuer für landwirtschaftliche Arbeiter eine Ermäßigung der Eisenbahnfahrtzettel in der Weise eingeräumt, daß im Binnenverkehr der württ. Staatsbahnen an Personen, welche zum Zwecke des Aufsuchens von Arbeitsgelegenheit in landwirtschaftlichen Betrieben (z. B. bei der Getreide-, Getreide- und Hopfen-ernte, bei der Einerntung von Kartoffeln, Rüben, Zichorien u. s. w.) nach einer im württ. Staatsgebiet gelegenen württ. Staatsbahnstation reisen (sogen. Saisonarbeiter und Hopfenpflücker), einfache Personenzugfahrkarten III. Kl. abgegeben werden, die dem Nachweis der stattgefundenen Beschäftigung als landwirtschaftlicher Arbeiter (Hopfenpflücker) zur tagweisen Rückfahrt nach der Abgangstation bis spätestens 30. November d. J. berechtigen.
- 2) Der Nachweis Ziff. 1 ist in der Weise zu erbringen, daß seitens der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung oder des Schultheißenamtes des Arbeitsortes auf der Rückseite der Fahrkarte der Vermerk „Landw. Arbeiter“ oder „Hopfenpflücker“ angebracht und außer-

dem der Stempel der betreffenden Behörde aufgedrückt wird.

- 3) Bei der Lösung der Fahrkarten für die Hinfahrt ist der Schalterbeamte behufs Kennzeichnung der Karten mit dem Rückfahrstempel besonders darauf aufmerksam zu machen, daß die Fahrt zum Zwecke der auswärtigen Beschäftigung als landw. Arbeiter (Hopfenpflücker) gemacht werden soll.
- 4) Für Kinder im Alter bis zu 10 Jahren wird eine besondere Taxermäßigung nicht eingeräumt.
- 5) Die Benützung von Schnellzügen ist auch gegen Nachzahlung nicht gestattet.

Dieses wird bemerkt:

a) Die an landwirtschaftliche Arbeiter bzw. Hopfenpflücker (männliche und weibliche Personen) abzugebenden einfachen Fahrkarten III. Kl. sind mit dem Rückfahrstempel zu versehen und dürfen den Inhabern bei der Hinfahrt nicht abgenommen werden.

Sollte die Aufdrückung des Rückfahrstempels versehentlich unterblieben sein, so sind die einfachen Fahrkarten dennoch solchen Personen zu belassen, welche erklären, daß sie die Reise zum Zwecke der auswärtigen Beschäftigung als landwirtschaftlicher Arbeiter oder Hopfenpflücker ausführen.

Desgleichen sind bei der Rückfahrt einfache Fahrkarten, die den Vermerk nach Ziff. 2 und den Stempel einer der bezeichneten Behörden tragen, aber nicht mit dem Rückfahrstempel versehen sind, als gültig anzuerkennen.

b) Etwaige bei Ausführung dieser Bestimmungen zutage tretende Mängel sind der vorgelegten Betriebsinspektion zu melden, welche hierüber auf 15. Dezember d. J. an die Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu berichten haben, sofern nicht nach Lage der Sache im einzelnen Falle sofortiger Bericht angezeigt erscheint. Den 16. April 1903.

b. Soden.

Die Schultheißenämter und Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden auf die vorstehend abgedruckte Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 22. v. Mts. (Amtsbl. Nr. 10 S. 201), betr. Fahrpreismäßigung für landwirtschaftliche Arbeiter, noch besonders hingewiesen und aufgefordert, diese Bekanntmachung in ortsüblicher Weise oder in sonst geeigneter Weise zur Kenntnis der betreffenden Arbeiter zu bringen. Nagold, den 4. Mai 1903. R. Oberamt. Ritter.

#### Bekanntmachung.

Wegen Durchführung einer Wasserleitung durch die Nagold bei Liebenzell, Oberamt Calw, kann auf der Nagold von Calw ab von heute bis zum 13. d. Mts. einschließlich nicht gefloßt werden. Nagold, den 7. Mai 1903. R. Oberamt. Ritter.

### Aus dem Leben eines napoleonischen Offiziers.

Von Professor Dr. R. L. Barthels (Ehtrnach.)

In dem an Naturschönheiten so reichen Großherzogtum Luxemburg wird man an den Anblick zerfallener Burgen schnell gewöhnt; kaum eine dieser Ruinen bietet ein so malerisches Bild wie die des Schlosses Beaufort (Besart), deren ragende Mauerreste sich in einem von dichten Wald umgebenen Hügelreich spiegeln. Das alte, verfallene Schloß, neben dem sich ein neueres im 17. Jahrhundert von Jean Beck, einem luxemburgischen Helden, erbaut besindet, stammt aus dem 16. Jahrhundert und ist wegen seiner Bauart, Türme und Skulpturen besonders interessant.

Zur Zeit als die Sansculotten ihr Unwesen trieben, zerbröckelte auch diese Burg und vertrieben die gräflichen Besitzer. Nur die Ställe und einige Wirtschaftsgebäude blieben stehen. Eine Familie Giffes wohnte in diesen Gebäuden. Sie hatte einen im Jahre 1780 geborenen Sohn — er ist der Held der folgenden historischen Episode: Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts erschienen die französischen Verber, um die militärpflichtigen jungen Leute Luxemburgs, des sogenannten „Wälderdepartements“, unter die Fahne zu rufen; so machten sie sich auch an den damals 20jährigen Giffes, der jedoch keine Lust verspürte, seine Haut kriegerischen Gefahren aussetzen. Er entwichte mehrmals den ihn witternden Häschern und trieb sich acht Tage lang in den Wäldern umher; einmal erschienen die Spürhunde in dem Hause, als der Jüngling sich just in der Wohnstube auf-

hielt, während die Ratter in der anstößenden Küche hantierte. Man meinte man den Vogel gefangen zu haben. Die geängstigte Frau gab die Anwesenheit des Sohnes in der Stube zu. Giffes aber hatte schon seinen Fluchtplan entworfen und trat hinter die schwere Eichentüre; kaum waren die Berber eingetreten, so entwichte er wieder und die Häscher hatten das Nachsehen. Abermals irrte der Flüchtling längere Zeit in den Forsten umher und kampierte in verschütteten Schloßgewölben. Endlich aber schenkt ihm doch die Lust am Soldatenleben gewonnen zu sein; er meldete sich freiwillig bei der französischen Militärbehörde und wurde ein tapferer Soldat.

Unter dem siegreichen Banner der Republik und Napoleons durchzog er viele Länder Europas, nahm an zahlreichen Schlachten teil, ohne je verwundet zu werden und avancierte infolge seiner Tüchtigkeit zum Offizier. Als Offizier kam er nach der Niederwerfung des Tiroler Aufstandes mit seinem Regiment nach Mantua, wo damals der treue Sandwirt Andreas Hofer in Banden lag und seinem herben Geschick entgegenah. Der Offizier Giffes wurde zum Kommandanten des Gefolgs-Belotons ernannt, daß das Todesurteil an dem Patrioten zu vollstrecken hatte. Seines traurigen Auftrags entledigte sich Giffes mit größtem Widerwillen; er erzählte später oft den Vorgang und schätzte die Persönlichkeit des Tiroler Freiheitshelden. Giffes sagte:

„Andreas Hofer war ein ungewöhnlich kräftiger Mann mit wallendem Vollbart und edlen, ausdrucksvollen Zügen; auf dem Todesgange bewahrte er bis zur letzten Minute

### Politische Uebersicht.

Zum Schutze des Mittelstandes ist die Provinzialregierung in Magdeburg schon wiederholt kräftig eingetreten. Kürzlich untersagte sie abermals den Verkauf eines städtischen Grundstücks an den Konsumverein zu Halle a. S. mit der Begründung, daß das von dem Verein geplante Zentral-lager und die Vereinsbäckerei viele Kleinhändler und Bäcker in ihrer Existenz gefährde; die Städte dürften zur Schädigung des Mittelstandes nicht mithelfen.

Die Herabsetzung der Flottenausgaben kam jetzt in der italienischen Kammer zur Sprache. Auf eine Anfrage, wie die Regierung den englischen Vorschlag einer gleichzeitigen Herabminderung aufgenommen habe, erwiderte Unterstaatssekretär Bocelli, die englische Regierung habe sich bereit erklärt, die Rüstungen zur See zu vermindern, wenn die andern Mächte das gleiche tun würden, habe aber hierfür keinen Vorschlag gemacht. Für Italien wäre ein solcher Vorschlag inopportun, da es in den letzten Jahren die Ausgaben für die Flotte bereits herabgesetzt habe. Jetzt habe aber Italien eine starke Flotte nötig.

In den macedonischen Wirrwarr scheinen nunmehr die Mächte endlich tatkräftig eingreifen zu wollen. Die Ankunft des österreichisch-ungarischen Geschwaders in Saloniki und das daselbst erwartete italienische Geschwader haben beim Sultan eine ernste Benützung und Bedenken wegen der Absichten der Mächte hervorgerufen. England und Frankreich werden ohne Zweifel mit der Absendung eines Geschwaders ebenfalls nicht länger zögern. Rußland entsendet ein Kanonenboot und von deutscher Seite ist die gegenwärtig in Alexandria weilende Loreley dahin telegraphisch beordert. Ob das Erscheinen der Geschwader nur den Zweck verfolgt, die in nicht unbedenklicher Gefahr sich befindende starke Fremdenkolonie zu schützen oder im Fall einer Ausdehnung des Aufstandes eine aktive Rolle zu spielen, darüber herrscht auch in den nächstbeteiligten diplomatischen Kreisen Ungewißheit. Soweit durch den Dynamitanschlag in Saloniki, von dem auch das deutsche Klublokal betroffen wurde, Leben und Eigentum von deutschen Reichsangehörigen geschädigt worden sind, wird die Regierung von der Forderung Genugtuung verlangen und hat, wie offiziös angedeutet wird, die nötigen Schritte dazu schon getan. Die Forderung trifft der Vorwurf ungenügender Vorsicht und Bewachung. Der Belagerungszustand ist proklamiert worden.

Wie aus Tanger gemeldet wird, nehmen die Plünderungen ihren Fortgang. Kürzlich wurde das gesamte für die Kablenstadt Benisam bestimmte Vieh gestohlen, sowie das Dorf Seguidla geplündert. Der englische Dampfer Hercules ist in Tanger mit 250 Israeliten aus Arzila angekommen, welche die von Munition und Lebensmitteln entblöhte Stadt verlassen. Sie zahlten an Raifuli, den Führer der Beni Kros, 10,000 Frank unter der Bedingung, daß er Arzila nicht angreife. Raifuli und seine Untergebenen rufen in jenem Bezirk starke Benützung hervor. Die Gegend von Tanger ist ruhig.

In New-York hat kürzlich der Vorsitzende des Ingenieur-Bureaus der Marine der Vereinigten Staaten einen

feinen Mut und das Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit. Er trug bei der Erschießung den nationalen Tirolerhut und erleichterte mir, der ich von tiefer Wehmut ergriffen war, meine schreckliche Aufgabe, indem er selbst kommandierte. Nach der Salve sank er sofort tot nieder.“

Darauf zog Giffes unter Siegen und Niederlagen weiter bis zur Völkerschlacht bei Leipzig. Einige Zeit nach dieser Schlacht lag Giffes mit seinem Truppenträger in Mainz, was sein Vater, ein biederer Greis, in Erfahrung brachte. Die Sehnsucht nach dem lange vernichteten Sohn war so groß, daß der Vater schnell sein Bündel schnürte und im groben Bauernittel, angetan mit Kniefosen und Schnallenschuhen, den stereotypen Hülinder auf dem Kopf, gestützt auf einen verden Knotenstock, die beschwerliche Fußreise an den Rhein antrat. Die Offiziere waren gerade um den kommandierenden General versammelt, um die Parole entgegenzunehmen, als der Alte in dem „güldenem“ Mainz ankam; schnüffend und neugierig zugleich, musterte er die martialischen Kriegergestalten, und sein ganzes Wesen, vornehmlich seine auffallende Tracht, erweckten die Aufmerksamkeit der Offiziere, von denen wohl mancher seiner vereinsamten Eltern in der Ferne gedachte. Blöcklich erkannte der Offizier Giffes seinen Vater und rief freudig aus: „Es ist mein Vater!“ Alle seine Kameraden drängten sich zum Willkommen an den frohbewegten Greis, aber der General hielt sie zurück. Er wollte den treuerzigen Vater seines waderen Offiziers zuerst begrüßen, er reichte ihm die Hand und umarmte ihn vor Allen, wonach ein donnerndes „Hurra!“ die Luft erfüllte. Nun erst trat der Sohn heran, und dann begrüßten alle





wie im Vorjahr  
rungen bei der  
zu übernehmen.  
ber Bergamt  
merkwürdiger  
entliche Sitzung

und verunglückte  
Nothfelden in  
beim Abladen  
des Sties ab-  
wurde ihm hier

Bei der gestern  
ers haben ins-  
auf Gemeinde-  
r, Gemeinderat

in Ruf hat 4  
ogischen Fakultät  
Antrag zuzug.  
Lehrstuhl für  
Dr. von Faust  
ten Jahre den

zeiger schreibt:  
neigige Bürger-  
schäftes blutig  
ung verlangten  
schlechte Waren

eister Blaisch  
vom Reichs-  
u erhalten.

ng zu:

her wurde an  
end heutzutage  
de Kunst- oder  
inneren Nacht  
senmühlen am  
am und schnell  
der aber haben  
obduktion vieler  
hauptächlich  
mehr hinreichend

chon vor hun-  
as Geld noch  
en Bevölkerung  
mittel konnten

in jenen frü-  
wegen Mangel  
sch persönliche  
Nachdem die  
schafft ist und  
und die neuen  
man meinen,  
nicht gerade  
gabe für das  
landesüblichen

leider nicht so  
boten ist, Geld  
zu fehlen  
angeigen seien:  
s- und Tany-  
an annehmen,  
es eben beim  
ucher so rar,  
k barem Geld,  
erhalten kann,  
Entlohnungs-  
alten worden,  
mehr. Dader

nd das Skelett  
die Muff zu  
gen, denn das  
nden Mannes  
ch die Abend-  
nde Muff er-  
Ich wußte,  
lebendig sein  
ausblide war  
hoyin bewußt  
das Skelett  
den, aber sein

der Weltaus-  
e dieser An-  
ten der Welt  
vorden. Er  
t des riesigen  
te trägt die  
Die General-  
schöpfungen  
erteilt worden.  
splatz fünfzig  
Verlauf der  
in die große  
stfindet. Es  
postkarten ge-  
o ausgestaltet  
a mit ihnen

hat sich der rührige Mäherverband im ganzen Lande zu-  
sammengerufen und die Einführung anderer mehr den jetzigen  
Verhältnissen angepaßter Mäherjüge beschlossen, wobei be-  
rücksichtigt wurde, daß in den letzten 20 Jahren die Frucht  
viel billiger geworden ist, dagegen die geschäftlichen Aus-  
gaben des Mähers durch alle Rubriken sich wesentlich ge-  
steigert haben. Die Mähler alle sind in den letzten Jahren  
mit großem Kostenaufwand umgebaut und mit Maschinen  
und modernen Einrichtungen versehen worden, welche die  
Mäher in den Stand setzen, ein weit besseres und allen  
Anforderungen genügendes Mehl zu liefern. Dagegen  
dürfen die Mäher aber nun auch mit Recht eine bessere  
Belohnung beanspruchen, denn das wird jeder richtig Den-  
kende einsehen, daß zu dem Mäherjah von 1/4, der vor  
100 Jahren hinreichend war, die Mäher jetzt nicht mehr  
bestehen können und wenn alle Lohnverhältnisse sich steigern,  
warum soll der Mäher für seine mühevollen Arbeit, die eine  
teure Einrichtung, kostspielige Pferde, Wagen und Knechte  
erfordert, nicht auch so entlohnt werden, daß er auf ehrliche  
und redliche Weise bestehen kann. Die Mäher des Bezirks  
Kirchheim haben daher auf einer Versammlung, die am  
8. März in Kirchheim gehalten wurde, einstimmig beschlossen,  
vom 1. April ds. Jahres ab hier neue Mäherordnungen, die  
vom Württembergischen Mäherverband aufgestellt wurde  
und für das ganze Land maßgebend ist, einzuführen.  
Jeder Mäher ist nun verpflichtet, diese neue Mäherordnung  
in seiner Mühle an einem in die Augen fallenden  
Platze aufzuhängen und sich streng darnach zu richten.  
Den Kunden bleibt es wie bisher freigestellt, ihre in  
die Mühle gebrachte Frucht nach vorgenommener Rein-  
igung messen und dann nach den neuen Mäherfügen ver-  
mehren zu lassen oder, was noch besser ist, ihre Frucht  
mengen zu lassen und dann das Mehl nach dem Gewicht  
und den festgesetzten Sägen zu bezahlen. Auf diese Weise  
wird auch gehofft, dem Mißtrauen, das ungerathener Weise  
hin und wieder noch gegen einzelne Mäher gehegt wird, mit  
Erfolg zu begegnen. Nur zu den neuen Mäherfügen ist es den  
Mählern möglich, auch ferner ihre Kunden aufmerksam und  
reell zu bedienen und ist bei denjenigen Mählern, welche unter  
diesen Sägen ferner zu mahlen angeben, zu befürchten, daß  
sie sich auf unlautere Weise für ihre anstrengende Arbeit  
auch bezahlt zu machen versuchen werden; billiger kann diese  
Arbeit nicht mehr geleistet werden und warum soll sie nicht,  
wie bei jedem andern Handwerk auch, anständig und hin-  
reichend bezahlt werden? (Schloß.)

Kirchheim a. L., 6. Mai. Nach kurzem Kranken-  
lager der frühere langjährige hiesige Oberamtmann  
Regierungsrat a. D. Wilhelm Vogt gestorben. Er war,  
wie der Tod. schreibt, geboren am 24. März 1836 in Ober-  
öffingen und erreichte somit ein Alter von 67 Jahren.  
Zum Jahr 1885 bis zu seiner im Jahr 1900 erfolgten  
Zurücksetzung wirkte der Entschlafene hier als Oberamts-  
vorstand. Er war ein leutseliger Herr und bei Hoch und  
Nieder beliebt.

r. Tuttlingen, 7. Mai. In einem Steinbruch bei  
Mühlheim-Alstadt wurde gestern 4 m unter der Erdober-  
fläche das Skelett eines Menschen aufgefunden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 6. Mai. Das Militärwochenblatt meldet:  
Flügeladjutant v. Prikelwitz ist von der Stellung eines  
militärischen Begleiters des Kronprinzen entlassen und unter  
Beibehaltung als Flügeladjutant des Kaisers zum Kommandeur  
der 40. Infanteriebrigade ernannt. Major v. Oppen im  
1. Garderegiment ist zum persönlichen Adjutanten des Kron-  
prinzen ernannt. Oberleutnant v. Städnagel, bisher  
à la suite des 1. Garderegiments, zweiter militärischer  
Begleiter des Kronprinzen, ist zum zweiten persönlichen Ad-  
jutanten des Kronprinzen ernannt.

r. Von der badischen Grenze, 7. Mai. In Bretten  
wollte ein bei einem Buchbindermeister in Arbeit befindlicher  
Lehrling, der in den Keller geschickt wurde, den Wein seines  
Meisters versuchen. Er legte den Mund an den Hahn  
eines Fasses, drehte den Hahn und trank in langen Zügen,  
bis er endlich nicht allein am Geschmak, sondern auch an  
der schwarzen Färbung seiner Hände und des Mundes zur  
Erkenntnis kam, nicht an das Weinfäß, sondern an das  
Tintenfaß geraten zu sein. Es mußte ihm im städtischen  
Krankenhaus sofort der Magen ausgepumpt werden.

Wiesbaden, 6. Mai. Der Fränkische Courier meldet  
aus München: Das Glückwunsch-Telegramm des Kronprinzen  
an Prinzessin Luise wird hier als ein Zeichen der milden  
Stimmung des Kronprinzen angesehen. Veranlaßt wurde  
dies wohl auch durch einen langen, reuevollen Brief, den  
die Prinzessin im Auftrage ihres Reichsvaters vor etwa  
sieben Wochen an ihren ehemaligen Gatten gerichtet hatte,  
und der vom Kronprinzen sofort in mildem Sinne beant-  
wortet wurde. Die Bitte der Prinzessin, ihre Kinder sehen  
zu dürfen, wurde vom Kronprinzen abgelehnt, da hierüber  
nur der König entscheiden könne; doch vertröstete er die  
Prinzessin auf die Zukunft.

Heddingen, 6. Mai. Eine Hexengeschichte erzählt der  
St. Anz. von hier: einer Witwe war ein Schwein erkrankt.  
Es stand für sie fest, daß die Krankheit auf Verhörung  
zurückzuführen sei, weshalb der Rat erfahrener Herrenbanner  
eingeholt wurde. Das Ergebnis war, daß dem Schwein  
einige Kreuze und ein Namen eingebrannt und ein Besänfti-  
gen im Stall aufgehängt wurde. Leider erwiesen sich  
die angewandten Mittel als nicht genügend heilkräftig, denn  
kurze Zeit darauf mußte das Schwein geschlachtet werden,  
weil sich kein lebendes Zustand mehr verschlimmerte.  
Die Witwe und ihre Gevatterinnen sind der Ansicht, daß  
diesmal die Dexe den Sieg über ihren Banner davongetra-  
gen hat.

Breslau, 5. Mai. Zum bevorstehenden Rücktritt des  
Erzprinzen von Meiningen vom Kommando des VI. Armeekorps  
in Breslau schreibt die Bresl. Morgenztg.: „Es heißt,  
daß dieser überraschende Entschluß des Erzprinzen in eng-  
stem Zusammenhange steht mit dem vielbesprochenen Erlasse  
des Stabskommandeurs gegen die Soldatenhänderei. Wir  
nehmen Abstand, von den mancherlei Gerüchten Notiz zu  
nehmen, welche über die näheren Umstände dieses Ereignisses  
in Umlauf sind, und registrieren nur soviel, daß der Ab-  
schied des Erzprinzen sich in den sonst üblichen Formen  
nicht vollzogen haben soll.“ Unter diesen Umständen wird  
man nähere Aufklärung verlangen müssen. Wir können  
uns denn doch nicht denken, daß der Erlaß gegen die Sol-  
datenhänderei den Erzprinzen zum Rücktritt gezwungen  
haben soll.

Zu dem Selbstmord des Fährichs zur See von Abel  
hat folgender Vorfall geführt: Der Verstorbenen ging am  
Sonntagabend mit einem Kameraden in Friedrichsdorf  
(in der Nähe der Festung ankerte sein Schiff „Brummer“)  
und Umgebung spazieren. Auf dem Wege nach dem Dorfe  
Pries kam ihnen eine Anzahl betrunkenen Marinesoldaten  
entgegen. Die Fährichs verabredeten sich, den Betrunknen  
auszuweichen und sie ruhig passieren zu lassen, damit kein  
Gegenschick eintreffe. Als sie nun tatsächlich ansdogen, begannen  
die von einem Mädchen begleiteten Matrosen in der ge-  
meinsten Weise auf die Fährichs zu schimpfen. Diese er-  
mahnten die Matrosen zur Ruhe und wiesen darauf hin, daß  
sie, die Fährichs, doch ihre Vorgesetzten seien. Die Matro-  
sen achteten jedoch der Worte nicht. Da zogen die Fährichs  
es vor, weiter zu gehen, denn die Feststellung der Perso-  
nalien der Matrosen hätte dort, auf der stillen Landstraße,  
einen schlimmen Ausgang genommen. Sie mochten etwa  
20 Schritt gegangen sein, als ein Matrose ihnen nachließ,  
dem Fährichs zur See von Abel mehrere kräftige Schläge  
ins Gesicht versetzte und wieder davonlief. Von Abel war  
durch diesen unerwarteten Angriff so bestürzt, daß er in den  
nächsten Augenblicken nicht wußte, was ihm geschehen war.  
Da die Matrosen inzwischen das Weite gesucht hatten, blieb  
nur die Meldung an das vorgelegte Kommando übrig. Von  
Abel zeigte sich seit diesem Ueberfall sehr bedrückt. Seine  
Vorgesetzten suchten ihn damit zu beruhigen, daß er dieses  
Ueberfalls nicht gewärtig sein konnte und daß sein Verhalten  
nicht tadelnswert sei. Der unglückliche Fährich konnte aber  
die Tatsache, daß ihn ein Untergebener geschlagen hatte,  
nicht verwunden und gab sich deshalb selbst den Tod.

Das Ermittlungsverfahren gegen den Fährich z. S.  
Gässener ist, wie ein Privattelegramm aus Kiel meldet,  
abgeschlossen, die Anklage jedoch noch nicht erhoben worden.  
Gässener hatte heute die erste Unterredung mit seinem Ver-  
teidiger. Er trägt seine in keiner Weise erleichterte Unter-  
suchungshaft ruhig und zeigt sich keineswegs niedergeschlagen.  
Da der Sitzungsaal des Kriegsgerichts klein ist, wird für  
die bevorstehende Verhandlung nur eine kleine Anzahl von  
Einladungskarten ausgegeben werden. Kriegsgerichtsrat de Bary  
bedauert dies um so mehr, als er wünschte, daß in vollster  
Öffentlichkeit verhandelt werden sollte.

Hannover, 6. Mai. Von auswärtigen Blättern wird  
die Meldung verbreitet, daß Prinz Prosper Krenberg, der  
wegen Ermordung eines Eingeborenen in Südwestafrika  
zum Tode verurteilt und dann zu 15 Jahren Gefängnis  
begnadigt wurde, unannehmlich vollständig begnadigt aus dem  
Gefängnis entlassen sei. Dem gegenüber kann mitgeteilt  
werden, daß der Verwaltung des hiesigen Gefängnisses  
nichts bekannt ist, und daß der Prinz sich nach  
wie vor in dem hiesigen Gefängnis befindet.

Hamburg, 7. Mai. Der Matrose Klapp wurde bei  
der Ankunft des Dampfers Barthia wegen eines Mord-  
versuchs gegen den Kapitän Schwinghammer auf offener  
See verhaftet.

### Ausland.

Rom, 5. Mai. Die Baläfte des Kapitols sind anfäng-  
lich des Empfanges zu Ehren des Kaisers herrlich mit  
Pflanzen und Blumen geschmückt und glänzend erleuchtet.  
Zwischen den Baläften sind künstlerisch ausgeführte Zelte  
errichtet. Der Kapitolsplatz ist herrlich geschmückt. Auf dem  
Kapitolsplatz und an der Treppe, die zu den Museen führt,  
sind die städtischen Bediensteten in historischen Uniformen auf-  
gestellt, welche die Ehrenbezeugungen erweisen. Hinter den  
Reihen der Spalier bildenden Truppen harri eine vieltausend-  
köpfige Menschenmenge des Eintreffens der Herrschaften.  
Um 9 Uhr sind bereits die Säle mit den Eingeladenen ange-  
füllt, darunter die Minister, das diplomatische Korps, die  
Behörden und viele Offiziere. Viele Damen in glänzenden  
Toiletten bemerkt man. Kurz nach 10 Uhr trafen die Mo-  
narchen und Prinzen auf dem Kapitols ein, von Kürassieren  
 eskortiert. Der Kaiser und der König hatten große Uniform  
angelegt, die Königin trug eine herrliche himmelblaue Toi-  
lette. Der Bürgermeister und die Gemeinderäte empfingen  
die Monarchen und geleiteten sie in den Saal der Horatier  
und Curtiater, wo Circle abgehalten wurde. Dann besich-  
tigten die Fürlichkeiten, begleitet vom Bürgermeister und  
den Gemeinderäten, den Senatorenpalast und bewunderten  
den herrlich durch einen Scheinwerfer beleuchteten antiken  
Stadtplan vom Fenster aus, ebenso die beleuchteten Ruinen  
des Palatins, das Forum und Kolosseum. Später wurde  
das Forum und der Palatin verschiedenfarbig bengalisch be-  
leuchtet. Als die in der Umgebung versammelte Menschen-  
menge in begeisterte Beifallstundgebungen ausbrach, erschienen  
die Monarchen auf dem Balkon. Nach der Illumination  
begaben sich die Monarchen und die Prinzen in den großen  
Saal des Gemeinderats und richteten Ansprachen an die  
Minister und das diplomatische Korps, sowie die Senatoren  
und Deputierten und andere Eingeladene. Später wurden  
noch die Museen und Galerien, die ebenfalls herrlich be-

forriert waren, und wo sich viele Eingeladene aufhielten,  
von den Monarchen und Prinzen besucht. Die Festlichkeit  
verließ auf das glänzendste. Um 11 1/2 Uhr verließen die  
Monarchen und Prinzen das Kapitols und fuhren zum Qui-  
rinal zurück, auf dem ganzen Wege wiederum von begeister-  
ten Zurufen begrüht.

Rom, 6. Mai. Der Kaiser besuchte heute morgen die  
Katakomben und die Kirche Sankt Agnese, die Titellkirche  
des Kardinals Ropp, der dort Restaurationen vornahm;  
dann fuhr der Kaiser zum Frühstück bei der Königin Marg-  
herita.

Rom, 6. Mai. Wie die Popolo Romano meldet, hat  
gestern abend auf dem Kapitols der Kaiser dem Bürger-  
meister von Rom angetrunken mit den Worten: „Auf Ihr  
Wohl und auf das Wohl der Bürger von Rom!“ — Dem  
Messagiero zufolge hat der Kaiser durch den Grafen Monts  
dem Bürgermeister 10,000 Lire für die Armen übergeben  
lassen.

Rom, 6. Mai. Der Kaiser ist bei schönem Wetter  
und leichtbedecktem Himmel um 5 Uhr 50 Min. abgereist.  
Die Straßen waren nicht durch Truppen abgesperrt. Es  
kam zu großen Ovationen. Der Kaiser reichte auf dem  
Stationsplatz dem Kapitols und dem Leutnant der eskor-  
tierten Königs-Kürassiere die Hand, dann begrühte er mit  
Handschlag die in China deforrierten Offiziere, die seinem  
Wunsch gemäß auf dem Plage Aufstellung genommen hat-  
ten. Beide Vorgänge wurden vom Publikum lebhaft applau-  
diert. Der Abschied vom Könige war herzlich. Eine enorme  
Menschenmenge wartete auf die Rückkehr des Königs, der  
vom deutschen Kronprinzen begleitet war und ehrte ihn durch  
großartige Ovationen. Die kaiserlichen Prinzen reisen um  
9 Uhr ab.

Rom, 6. Mai. Die Blätter widmen dem Kaiser herz-  
liche Abschiedsgrühte. Capitale hebt hervor, daß der dem  
Kaiser bereite Empfang und die spontanen begeisterten  
Stundgebungen das wahre Empfinden des Volkes zum Aus-  
druck brachten. Dies erkläre sich daraus, daß die Allianz  
mit Deutschland für die Italiener Sache des Gefühls und  
der Ueberzeugung sei. Die Italiener freuen sich, sich mit  
einer Nation verbunden zu wissen, welche soviel zum Fort-  
schritt in der Welt beitrage. Sie bewundern in Kaiser  
Wilhelm den intelligenten Herrscher, der würdig sei, an ihrer  
Seite zu stehen. — Giornale d'Italia, das auf der ersten  
Seite das Bild der Kaiserin bringt, schreibt: Die Feste  
sind abgeschlossen, aber im Herzen des Volkes bleibt die  
Liebe und die ehrfurchtsvolle Sympathie bestehen, welche es  
für den Kaiser hegt. Mögen es auch mächtige diplomatische  
Beweggründe sein, die den Besuch veranlaßt haben, aber  
das ist für dasselbe ohne Bedeutung. Das Volk weiß, daß  
Kaiser Wilhelm ein wahrer Freund ist und daß er den un-  
widerstehlichen Zauber Roms empfindet und die Sprache  
seiner Geschichte, Kunst und Legende versteht. Er weiß,  
daß er sich hier unter einem Volke befindet, das ihn liebt.  
Es genügt, daß Rom noch eine Seite im goldenen Buch  
seiner Glückstage beschreibe.

Rom, 6. Mai. Der deutsche Kronprinz und Prinz  
Eitel Friedrich sind am Abend nach Berlin zurückgereist.  
Am Bahnhof waren zur Verabschiedung der Herzog von  
Abruzzi, General Roger, Admiral de Libero und der  
deutsche Botschafter mit dem Personal der Botschaft an-  
wesend.

Vor Saloniki ist, wie von dort telegraphiert wird, ein  
zweites türkisches und ein französisches Kriegsschiff ange-  
kommen; ein englisches soll in Bolo stationiert werden, um  
zum Schutze der englischen Kolonie in Saloniki gegebene-  
falls schnell herbeigerufen werden zu können. Ferner verzeich-  
net der B. Lok.-Anz. folgende Privattelegramme:

Wien, 6. Mai. Nach authentischen Nachrichten wird  
die österreichisch-ungarische Eskadre in den nächsten Tagen  
bereits Saloniki verlassen und dort nur ein Stationschiff  
zurücklassen. In ununterrichteten Kreisen verlautet, daß in Peters-  
burg und Rom das rasche Eingreifen der österreichisch-ungari-  
schen Eskadre Mißfallen erregte. Insbesondere in Rom besorgte  
man die Landung österreichisch-ungarischer Truppen und damit  
die Initiative Oesterreich-Ungarns, welche man nicht gern  
gesehen hätte. Um nun jeder Mißdeutung vorzubeugen,  
wird Oesterreich selbst seine Schiffe euenens zurückziehen,  
und man zweifelt nicht, daß auch die anderen Mächte, vor  
allem Italien, ihre Eskadren abberufen werden.

Wien, 6. Mai. Anlässlich der Vorgänge in Saloniki  
kreuzen, einer Meldung der künftigen Zeitung zufolge,  
augenblicklich drei deutsche Kriegsschiffe im Mittelmeer:  
außer dem Stationschiff Vorelen noch die kleinen Kreuzer  
Sperber und Gondor; letzterer ist heute von Gibraltar nach  
der Levante abgedampft.

Die Duhoborzen, jene aus Rußland eingewanderten  
unglücklichen Sektierer, die vor einigen Monaten der kana-  
dischen Regierung durch ihre Wanderungen in die winter-  
liche Wildnis hinein große Schwierigkeiten bereiteten, haben  
wieder den Plan gefaßt, hinauszuwandern, um Christus zu  
suchen. Wie ein Kabeltelegramm aus Winnipeg berichtet,  
traten sich bereits 50 Duhoborzen aus der Kolonie Saka-  
toon zusammen und zogen halbnackt unter religiösen Ge-  
sängen ohne Ziel in die Ferne.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Stuttgart, 7. Mai. (Schlachtwiehmart.) Zugetrieben  
wurden: 81 Ochsen, 99 Farcen, 102 Kalbels und Kühe, 325 Käl-  
ber, 581 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen, 30 Farcen, 35  
Kalbels und Kühe, — Kälber, 84 Schweine. Erlös auf 1/2 kg  
Schlachtgewicht: Ochsen 69—71 f. Farcen 57—59 f. Kalbels und  
Kühe 35—44 f. Kälber 50—58 f. Schweine 53—55 f. Verlauf  
des Marktes: Verkauf lebhaft.

Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil  
Kaiser) Magdeburg — Für die Redaktion verantwortlich: R. Daur.



Stadtgemeinde Nagold.  
**Verkauf**  
**von Beugholz und Reifich.**  
 Im Distrikt Bühl Abteilung Staareneck kommen am  
**Montag den 11. Mai**



14 Rm. eichene Scheiter, 21 Rm. eichene  
 Prügel, ferner eichene Stöcke im Boden  
 und 600 Büchel eichenes Reis nebst et-  
 lichen Haufen Napreis zum Auffreich.  
 Zusammenkunft im Schlag auf der  
 Grenze des Oberjettinger Gemeindefelds Nach-  
 mittags zwei Uhr.

Stadtgemeinde Nagold.  
**Verkauf**  
**von Beugholz und Reifich.**  
 Im Distrikt Mühlberg Abt. Herrenwäldle u. Stubenkammerle  
 kommen am  
**Dienstag den 12. Mai**

zum Auffreich:  
 14 Rm. eichene Scheiter, 26 Rm. eichene,  
 6 Rm. Buchene, 12 Rm. altpene Prügel u.  
 8 Rm. aspene Koller (Berkholz), nebst  
 12 Losen eichene und Nadelholz-Stöcke  
 im Boden; ferner 1800 Büchel Laub-  
 reis und 1500 Büchel Nadelreis nebst  
 15 Haufen Nadelnapreis.  
 Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der Freudenstädter Straße  
 bei der Schwgrube.



Nagold.  
**Zwangs-Verkauf.**  
 Im Wege der öffentlichen Versteigerung verkaufe ich am  
**Samstag, den 9. Mai ds. Js.**  
 vormittags 10 Uhr  
 im Pfandlokal gegen bare Bezahlung:

1 pol. Kommode, 1 Nachttische, 1 Nachttuhl, 2 Stühle mit Brand-  
 malerei und eine Sterbekassensicherungspolice der preussischen Lebens-  
 und Garantiever sicherungsaktiengesellschaft „Friedrich Wilhelm“ zu  
 Berlin, wovon das Leben des Versicherten zu 358 M. versichert  
 ist. Der Versicherte steht im 29. Lebensjahr. An Prämienbeträgen  
 sind 42 M. bezahlt, und ist die Versicherungssumme spätestens am  
 1. Dezbr. 1920 auszubezahlen.  
 Liebhaber sind eingeladen. **Gerichtsvollzieherstelle.**

Nagold.  
 Unter dem Namen  
**Wiesbadener Volksbücher**  
 hat der Volksbildungsverein zu Wiesbaden eine Reihe von Schriften  
 der besten deutschen und ausländischen Schriftsteller veröffentlicht.  
 Sie sollen den großen Volksmassen Anteil an den Schätzen unserer  
 Litteratur gewähren und durch eine gesunde geistige Nahrung das  
 offenbar vorhandene Lesebedürfnis des Volkes befriedigen.  
 Bisher sind erschienen:

Nr. 1: Nieht, W. G., Der Stadtpfeifer	10
Nr. 2: Hansjakob, G., Valentin der Nagler	10
Nr. 3: Hofegger, P., Das zu Grunde gegangene Dorf	10
Nr. 4: Tidens, (W.), Der Weihnachtsabend	20
Nr. 5: Stifter, Ad., Der Waldsteig	15
Nr. 6: Jensen, W., Magister Timotheus	10
Nr. 7: Greuz, H., Das fünfte Rad	25
Nr. 8: Haack, W., Die Karawane (Märchen)	10
Nr. 9: Hoffmann, Hans, Spätglück; Sturmvollen	15
Nr. 10: Dente, H., Der verlorene Sohn	15
Nr. 11: Starck, L., Sirene	30
Nr. 12: v. Gdner-Schenck, Brandambuli; der gute Mond	10
Nr. 13: Viebig, Clara, Am Totenmaar u. a. Erzählungen	15
Nr. 14: Francois, Luise von, Prälulein Natychen	15
Nr. 15: Meyer, Melchior, Der Sieg des Schwachen	25
Nr. 16: Keller, Gottfried, Das Räthlein der lieben Aufrechten	15
Nr. 17: Storm, Theodor, Von Jenheit des Meeres	15
Nr. 18: Rabe, Wilhelm, Die schwarze Galeere	15
Nr. 19: Kumpert, Christian und Lea	20
Nr. 20: Krapan, Altmobische Leute	10
Nr. 21: Wilbrand, Der Koffenkommandeur	15
Nr. 22: Stifter, Germit	10
Nr. 23: Musquitt, Die Kolonisten auf Grimstaham	10
Nr. 24: Gotheil, Elfi, die seltsame Magd	10
Nr. 25: Willinger, Hermine, Rindpfe, Uf Kartstrub, Er fa's Bede mit lide, Der Sängler von Denterbach	10
Nr. 26: Annette Frein v. Droste-Gütshoff, Die Judenbuche	10
Nr. 27: Leo Tolstoi, Aus Feuer habe acht! Zwei Greise	15
Nr. 28: W. C. v. Horn, Friedel	40
Nr. 29: Ernst Ruelsenbach, Johannistagen; Silberbüchel	15
Nr. 30: Julius Moser, Das Heimgew	15
Nr. 31: Adolf Stern, Weihnachtsthoratorium	20
Nr. 32: Franz Grillparzer, Der arme Spielmann	15

Die Sammlung wird fortgesetzt. — Verzeichnisse gratis. —  
 Borrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen  
 Buchhandlung.**

Nagold.  
 Die glückliche Geburt  
 eines gesunden  
**Knaben**  
 zeigen hoch erfreut an  
**Paul Schmid und Fran.**

**Reißzeuge**  
 in sehr großer Auswahl u. zu billigen  
 Preisen empfiehlt  
**Fr. Günther, Uhrmacher  
 Nagold.**

Zugelaufen ist ein junger  
**Schnauzer,**  
 derselbe kann gegen Einrückungs-  
 gebühr u. Futtergeld abgeholt werden.  
 Näheres zu erfragen bei der  
**Expedition ds. Bl.**  
 Nagold.

**Haus**  
 samt Geschäft oder auch  
 kleineren Laden mit oder ohne Logis  
 und kann täglich Kauf oder Pacht  
 abgeschlossen werden.  
**Chr. Wagner,  
 Kleiderhändler.**

Wildberg.  
 Der Unterzeichnete empfiehlt sein  
 auf's Beste eingerichtetes  
**Menagerie-Karoussel**  
 auf nächsten Sonntag 10. Mai  
 einem verehrl. Publikum zur fleißi-  
 gen Benützung.  
**J. Wittich.**

Nagold.  
**Schreiner-  
 Gesuch.**  
 Zwei tüchtige Arbeiter auf Möbel  
 zum baldigen Eintritt gesucht; dan-  
 nende Beschäftigung zugesichert.  
**Fr. Gabel, Schreinerstr.**

10 bis 12 tüchtige  
**Zimmerleute**  
 finden sofort dauernde Beschäftigung  
 bei hohem Lohn. Fahrt nach Brög-  
 lingen wird vergütet.  
**Braun und Gebert,  
 Pforzheim-Bröglingen.**

Sofort eine kleine  
**Wohnung**  
 zu vermieten.  
 Wo? sagt die  
**Expedition ds. Bl.**

**Ein  
 heller**  
  
 verwendet stets  
**Dr. Oetker's**  
 Backpulver  
 Vanillin-Zucker  
 Pudding-Pulver  
 à 10 Pf. Millionenfach bewährte Re-  
 zepte gratis von den besten Geschäften.

Nagold.  
 Starkgebauete gelbe  
 billige  
**Kinderleiter-  
 Wagen**  
 empfiehlt in verschie-  
 denen Größen  
**Jakob Luz.**  
 NB. Neuester Katalog über  
**Kindersportwagen**  
 steht zur Verfügung.

**Ehhausen**  
 Oberamts Nagold.  
**Vergebung v. Pflaster-Arbeiten.**

Die Gemeinde vergibt die zur Wiederherstellung und teilweisen Neu-  
 pflasterung von Straßen und Randeln nötigen Pflaster-Arbeiten im  
 Umfange von ca. 500 qm.  
 Offerten mit spezifizierter Preisangabe pro qm für fertige Pflaster-  
 arbeit bei vorhandenen zum Teil frisch zuzurichtenden Steinen von Kalk-  
 oder Buntsandstein, ev. Lieferung und Neupflasterung von genannten  
 Steinarten wollen längstens bis  
**16. Mai 1903**  
 an das Schultheißenamt daselbst eingereicht werden.  
**Schultheißenamt:  
 Dengler.**

Nagold.  
  
**Turn-  
 Verein.**  
**Samstag den 9. Mai abends 9 Uhr**  
 findet im Lokal (Hirsch) die jährliche  
**General-Versammlung**  
 statt, wozu die verehrl. aktiven und passiven Mitglieder eingeladen werden.  
**Der Ausschuss.**

**Teinacher  
 Hirschquelle.**  
  
 Vorzüglichstes Tafel- und  
 Gesundheitswasser  
**Württemberg**  
 Hauptvertrieb für Württemberg: **Thomä & Mayer, Stuttgart.**

**Für Magenleidende!**  
 Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens,  
 durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter  
 Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
**Magenkatarrh, Magenkrampf,  
 Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung**  
 zugesogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche  
 heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannte  
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der  
 Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein**  
 Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig bekannten Kräutern  
 mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungs-  
 organismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein  
 beiligt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen  
 verbotenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubil-  
 dung gefunden Blutes.  
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden  
 meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine An-  
 wendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln  
 vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Zoh-  
 brennen, Blähungen, Hebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen  
 (veralteten) Magenleiden am so heftiger auftreten, werden oft nach  
 einigen Mal Trinken beseitigt.  
**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Beklem-  
 mung, **Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaf-  
 losigkeit,** sowie Blutauslassungen in Leber, Nils und Hfortader system  
 (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind  
 beseitigt. Kräuter-Wein bebedt jedwede **Anveränderlichkeit,** verleiht dem  
 Verdauungs system einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl  
 alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.  
**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,  
 Entkräftung,** sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangel-  
 hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes  
 der Leber, bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nerbiger Anspannung**  
 und **Gewichtsverminderung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen  
 Nächten,** stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt  
 der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein**  
 steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den  
 Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, be-  
 ruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und  
 neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies.  
**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à M. 1,00 und 1,75 in Nagold,  
 Hattenbach, Pfalzgrafenweiler, Altenfeld, Wildberg,  
 Herrenberg, Egenzingen, Gutingen, Orb, Rottenburg,  
 Dornkotten, Saierbrunn, Tübingen u. i. m. in den Apotheken.  
 Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 62“**  
 8 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten  
 Deutschlands porto- und listefrei.  
**Vor Nachahmungen wird gewarnt.**  
 Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**  
 Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Ma-  
 lagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ober-  
 eschenlast 150,0, Kirschlast 500,0, Benzol, Amls, Selenenwurzel, amerik.  
 Kraftwurzel, Gujamenwurzel, Raimwurzel aa 10,0.

**!Löffel!**  
 in Silber, versilbert, Britannia em-  
 pfiehlt **G. Kläger,** Uhrm. Nagold.  
**Wittteilungen des Standes-  
 amts der Stadt Nagold.**  
 Geburten: Albert S. d. Jakob S. a  
 n a c t, Tagl. den 4. Mai.